

2) Anfänge des Typus der römischen Basilika-Façade.

Man könnte leicht geneigt sein, zu glauben, daß der hier angeführte Typus erst im XVII. Jahrhundert in Frankreich auftritt. Es ist daher von Werth zu zeigen, daß er bereits ein Jahrhundert früher zuweilen den Architekten vorschwebte und sie seine Elemente wie Pilaster- oder Halbsäulen-Ordnungen auszuführen begannen.

665.
Erdgeschofs
der
Façade zu
Mesnil-Aubry.

Einen vielleicht noch frühen Versuch, eine Pilasterfront im klassischen Hoch-Renaissancestil, zeigt die Kirche von Le Mesnil-Aubry¹⁰¹⁵). Sie ist dreischiffig. Der Thurm steht vor dem linken Seitenschiff; das rechte wird über dem Erdgeschofs durch eine leicht convexe Halbgiebelmauer mit dem Gebälk der zweiten der drei Ordnungen, die vor dem Mittelschiff stehen, verbunden. Nach Photographien zu urtheilen, scheint die dorische Ordnung des Erdgeschosses allein aus der Zeit der Hoch-Renaissance zu stammen. Vier cannelirte Pilaster theilen das dem Mittelschiffe entsprechende Erdgeschofs in zwei schmale seitliche Travéen mit Nischen und eine breite mittlere, in deren unterer Hälfte das Rundbogenportal, über welchem das Kämpfergefims der Nischen durchgeführt ist, liegt. In der oberen ist in der ganzen Breite ein Rundfenster angebracht.

An dem rechten Seitenschiff ist an der äußeren Ecke ein Strebepfeiler als dorischer Pfeiler gebildet; statt der Thür ist ein Tabernakel-Motiv mit Spitzgiebel angebracht und darüber ein Rundfenster mit Vierpaß. Am Mittelbau geht das dorische Gebälk mit Triglyphen- und Metopen ohne Verkröpfungen durch. Die Kapitellbildung hat etwas von der Bizarrerie, die wir am Mittelthor im hinteren Flügel des Schloßhofes zu Ecouen sehen werden und schon am Altar desselben Schloßes bei *Jean Goujon* als einen Einfluß *Michelangelo's* erkannten (siehe Art. 140, S. 133). Eine Blattreihe gliedert den Säulenhals; am Echinus sind »*Gaudrons*« statt des Eierstabs, und der sehr hohe Abakus hat eine Mittelrofette und andere Blatt-Motive seitwärts. Hier scheint eher ein Einfluß *J. Goujon's* als *J. Bullant's* vorhanden zu sein.

666.
Façaden-
Entwürfe
für die
Kirche der
Sorbonne.

Die zwei Entwürfe für den Neubau der ehemaligen Kirche der Sorbonne, im Jahre 1553 aufgestellt, aber nicht ausgeführt, die *Albert Lenoir* für Werke eines Italieners ausgab, zeigen drei Geschosse unter dem steilen Giebel, mit dorischen, jonischen und korinthischen Halbsäulen mit verkröpftem Gebälk und Seitenpilastern, welche die Front in drei Travéen theilen. In dem einen Entwurf schließt sich links eine vierte Travée als Thurm an, der über dem dritten Geschofs als runder Kuppelbau endigt. Im zweiten Entwurf ist die jonische Ordnung durch Karyatiden und die korinthische durch lifenenartige Füllungen ersetzt.

Der Grundriß des zweiten Entwurfs zeigt eine, der Grab-Capelle der *Diane de Poitiers* zu Anet (siehe Fig. 160) und dem letzten Grundriße *Serlio's* am Schlusse seines fünften Buchs der Tempel verwandte Richtung. Der Einfluß der Nischen, wie sie *Bramante* in den *St.-Peter*-Entwürfen verwendete, ist noch erkenntlich.

3) Kirchen-Façaden mit drei Ordnungen.

667.
Kreuzschiff
zu
St.-Florentin.

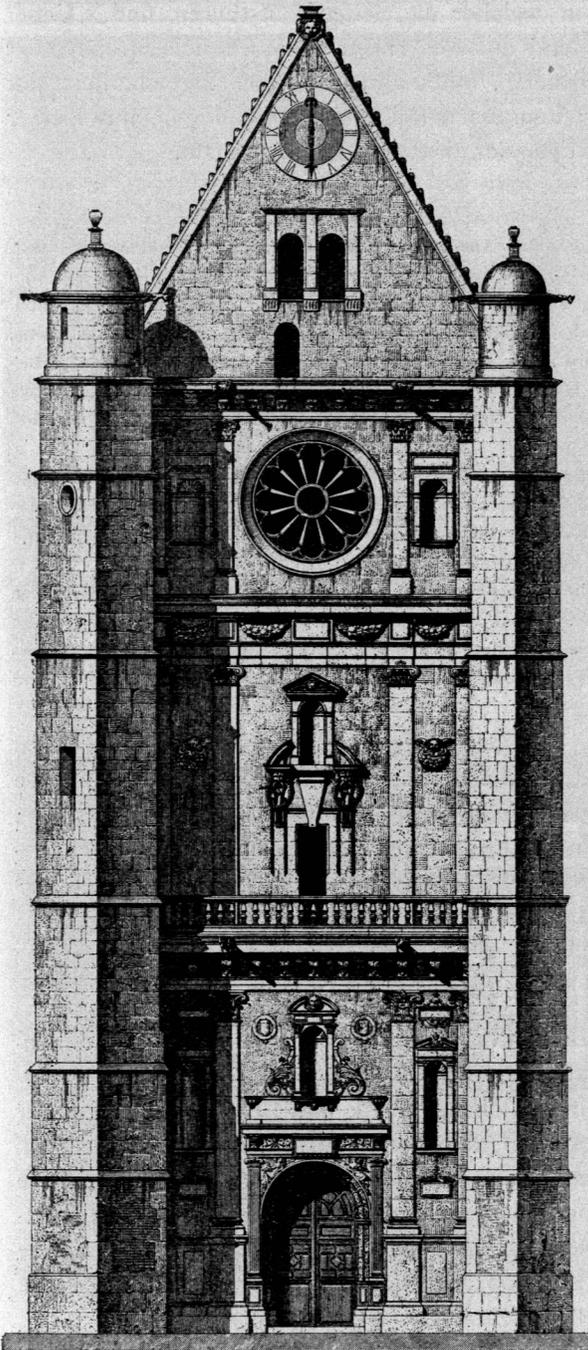
In der Kirche zu St.-Florentin, von der nur Chor und Kreuzschiff ausgeführt sind, bietet die Nordfront des letzteren ein interessantes Beispiel der Gliederung mit drei Ordnungen. Wie Fig. 162¹⁰¹⁶) zeigt, sind es hier Pilaster, und die Front wird von zwei polygonen Treppenthürmchen statt Strebepfeilern eingefasst. Die Gliederung der drei Geschosse und des steilen Giebels ist aus der Figur hinreichend ersicht-

¹⁰¹⁵) Nach MAGNE, L. (*Les Vitraux de Montmorency et d'Ecouen*, Paris 1888, S. 64) wurde die Kirche bis auf das nördliche Seitenschiff 1582 neu gebaut. Das Erdgeschofs des Mittelschiffs scheint mir unbedingt älter zu sein.

¹⁰¹⁶) Facf.-Repr. nach: BERTY, A. *La Renaissance monumentale en France etc.*, a. a. O., Bd. I.

lich. Das Eigenthümliche an dieser Front liegt darin, daß man ihre Composition in die Zeit von 1535—1550 setzen möchte, während sie inschriftlich 1611 begonnen wurde; wenigstens fahen wir im Portal die Worte *Coeptum 8 MaY 1611* und *FVIN 1613*¹⁰¹⁷.

Fig. 162.



Kirche zu St.-Florentin.
Façade des nördlichen Kreuzschiffs¹⁰¹⁸.

Von dieser Art Rückkehr zu Formen der Früh-Renaissance am Beginne des XVII. Jahrhunderts war bereits einmal die Rede¹⁰¹⁵). Da im Inneren der Kirche einzelne Theile 1536 und 1539 ausgeführt wurden, wäre es denkbar, daß damals der Entwurf der Façade aufgestellt worden sei und daß man aus irgend einem Gefühl der Pietät für dessen Autor an derselben festgehalten habe. Eine andere Erklärung könnte richtiger sein. Die Front wurde um 1540 bloß aus dem Rohen boscirt, aufgemauert, und einzelne Ornamente des Erdgeschosses wurden vielleicht 1570—80 ausgemeißelt, während mit der endgiltigen Fertigstellung erst 1611 begonnen wurde.

Aehnliches geschah an vielen damaligen Gebäuden und sogar am Louvre zu Paris.

Man findet folgende Verschiedenheiten:

Das unterste Gebälk mit den Consolen im Fries ist sehr gut, namentlich das Profil letzterer und die Blätter, die sie bekleiden. Die korinthischen Kapitelle sind etwas mager aber gut, und scheinen mir lebendiger als im Louvrehof zu sein. Reizend sind die Inschrifttafeln zwischen den Kapitellen. An den Pfeilern des Portals sind die Ornamente wie in der Zeit von 1540—50 gedacht, aber roh, zum Theil im Charakter der von 1611 ausgeführt¹⁰¹⁹); ebenso die des Frieses. Viel besser dagegen sind die Maskenköpfe und Rosetten in den Archivolten, und die Basrelief-Figuren der Engel in den Bogenzwickeln.

In der zweiten Ordnung sind die Details dagegen wie von einem französischen *Buontalenti* der Zeit *Ludwig XIII.* und im dritten Geschofs wird Alles noch schwerer.

Eine besondere Erwähnung verdient die Façade von *St.-Pierre* zu Auxerre¹⁰²⁰), die drei Ord-

668.
St.-Pierre
zu
Auxerre.

¹⁰¹⁷) An einem Kapitell des südwestlichen Vierungspfeilers steht das Datum 1616. Die westliche Schranke der Capelle im rechten Querschiff ist von 1629, während die nördliche Seite derselben Capelle von 1539 ist. In der nordöstlichsten Capelle des Querschiffs ist ein Altar in Formen des Früh-Renaissancestils *Franz I.*, aber mit dem Datum 1625.

¹⁰¹⁸) Siehe Art. 226, S. 206.

¹⁰¹⁹) Am Südportal sind sie besser.

¹⁰²⁰) Siehe Art. 226, S. 207.

nungen (eine jonifche und zwei korinthifche) vor dem Mittelfchiff hat, während vor den Seitenschiffen über dem Erdgefchofs zwei fteile Halbgiel bels von einem kleinen fteigenden Gefims begrenzt, zum Gefims der zweiten Ordnung des Mittelbaues führen. Diefel Halbgiel find ganz glatt; nur ein Rundfenfter mit quadratifchem Rahmen, Segmentgiel und Seitenconfolen ftechen davon ab, fo zu fagen als Bekrönung der unteren Travée, in welcher die Seitenschiffsthüren find. Ueber diefen Halbgieln, in deren Flucht und äufserer Hälfte erheben fich Strebepfeiler bis zur halben Höhe der oberen Ordnung, mit Segmentgieln abgefchloffen, mit Nifche und Guirlandenries verziert. Von ihnen fteigt ein Strebebogen, mit kleiner Arcatur, bekrönt bis zur Mitte der Höhe der dritten Ordnung hinauf.

Durch die Gliederung des Mittelfchiffs mit ihren zwei Seiten- und der etwa doppelt fo breiten Mitteltravée gehört daffelbe zur Gruppe jener thorthurmartigen Compositionen, die man in den Fig. 315 bis 317 finden wird. Nur dafs, wie in Ecouen und Anet, in den Seitentravéen die Säulenpaare durch ein durchgehendes Gebälk verbunden find, in Auxerre jede Säule ihr verkröpftes Gebälk hat. Dadurch entfehen vier durchgehende Strebepfeiler, jeder aus drei $\frac{3}{4}$ -Säulen übereinander, deren Aufbau durch die Ausladungen der Piedestale, Kapitelle und Gebälke reich belebt wird. Eine reich durchbrochene, gerade durchgehende Balustrade fchließt das dritte Gefchofs ab, und über demfelben bekrönt ein gielartiger Aufbau die Façade und verdeckt das Dach. Er befteht aus einem Rundfenfter in einer Attika mit Spitzgiel in der Breite der unteren Mitteltravée und reichen Seitenconfolen, Vafen u. f. w. feitwärts über den fchmalen Travéen.

Die Ordnungen find cannelirt und fo ftreng behandelt, dafs man fie faft in die Zeit von 1550 fetzen möchte, ftatt 1623. In den Seitentravéen fieht man drei Nifchen mit S-Gieln, Segment- und Spitzgieln. In der Mitteltravée find: unten das Rundbogenchor, im erften Stock ein Spitzbogenfenfter mit dreitheiligem Mafswerk, im zweiten Stock ein Rundbogenfenfter mit ähnlichem Mafswerk.

Die Engel, welche in den Bogenwickeln fitzen, zeigen dagegen von Stockwerk zu Stockwerk den *Louis XIII.*-Charakter in ausgesprochener Weife, fo dafs das Datum von 1623 den Beginn, das von 1653 den Abfchlufs des Baues bezeichnen kann. Die jonifchen Pilaster der Seitenschiffe gehören einer etwas höheren Ordnung an als die des Mittelfchiffs und haben, fo wie die Seitenthüren, Fenfternifchen und Guirlanden, den Charakter der Zeit *Ph. de l'Orme's*.

Diefel Façade bietet einen ganz befonderen Reiz. Das glückliche Relief und der stolz durchgehende Aufbau der drei Säulenordnungen verleiht der Composition das Vornehmdecorative der Hoch-Renaiffance, belebt einerfeits durch halbgothifche Reminifcenzen, an paffender, wenn auch untergeordneter Stelle, malerifch abgefchloffen anderfeits durch das kräftige Relief und die bekrönenden Vafen des gut gegliederten und abgeftuften Gielbaues.

4) Sonftige Kirchen-Façaden.

Hier mufs die fchöne, gutbehandelte Vorhalle an der rechten nördlichen Seiten-Façade der Kirche von Livilliers erwähnt werden, die wie eine kleine Capelle vorfpringt. Zwei Säulen vor Pilastern mit dorifchem Gebälk und Blattkapitellen, in der Art jener am Thurm der Winde zu Athen, rahmen das zurückliegende Rundbogenchor zwifchen zwei Nifchen mit Segmentgieln ein. An den Seitenfaçaden ftehen je zwei Strebepfeiler als Pilaster mit verkröpftem Gebälk gebildet, um den Schub des caffetirtten Tonnengewölbes aufzunehmen, welches zu beiden Seiten auf einer Confolenreihe vorfpringt. Der Bau fcheint aus der Zeit von *Fean Goujon's* Altar der Schlofscapelle zu Ecouen oder des Portals von Anet zu fein (fiche Fig. 187 u. 108).

An der Kreuzfchiff-Façade der Kirche *Ste.-Clothilde* im Grand-Andelys (Fig. 163¹⁰²¹) im Stile der Hoch-Renaiffance bleibt die Composition die der franzöfifchen Kirchen

669.
Ste.-Clothilde,
aux
Andelys.

1021) Facf.-Repr. nach: ROUYER, E. u. A. DARCEL, a. a. O., Bd. I, Bl. 28.